

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 9. Juli.

### I n l a n d.

Berlin den 6. Juli. E. Majestät der König haben dem Garde-Staabs-Rittmeister und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürsten Italinsky Grafen Suworoff-Kimnitsky, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Seine Königliche Majestät haben den Geheimen Ober-Revisionsrath Lambert Joseph Kreuzer und die Geheimen Justizräthe Friedrich Ludwig Umbcheiden und Peter Schwarz zu beständigen Senats-Präsidenten bei dem Appellations-Gerichtshofe zu Rbln zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichtsrath Wallhorn zu Frankfurt a. d. D. als Rath an das Kammergericht zu versehen geruht.

### A u s l a n d.

#### R u ß l a n d.

St. Petersburg den 29. Juni. Die Adjutanten des verewigten Feldmarschalls, Grafen Diebitsch-Sabalkanski, die Garde-Rittmeister Baratynski, Krusenstern und Graf Protassaw sind zu Kaiserlichen Flügel-Adjutanten ernannt worden.

Am 16. d. ist ein Kaiserl. Ukas an den dirigirenden Senat ergangen, der in 6 Artikeln die Bestimmungen über die Amnestie enthält, die den in den westlichen Gouvernements sich freiwillig und mit Bezeugung ihrer Reue bei den Militär- und Civil-Belehrden meldenden Empyrern ertheilt werden soll.

Ein Kaiserl. Ukas vom 8. d. M. ernennt den General-Major Schirmann zum einstweiligen Provin-

zial-Chef der 4 Samogitischen Kreise des Gouvernements Wilna.

Aus Witepsk meldet man die am 15. d. M. dort erfolgte Ankunft des auf einer Reise begriffenen Cesarewitsch, Großfürst Konstantin Kaiserl. Hoheit.

Seine Majestät haben dem Feldgeistlichen des Leibgarde-Grenadier-Regiments Protokolliere Euphem Lewitzki, der in dem Gefechte der Avant-Garde des Garde-Korps gegen die Polnischen Empörer bei dem Dorfe Rudki am 20. Mai, von Amtseifer getrieben, mitten unter Kartätschenfeuer und Kugelregen den Sterbenden die Sakramente reichte und die Todten beerdigte, den St. Annenorden 2ter Kl. verliehen.

#### K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 30. Juni. In der Gaz. Warsz. heißt es, daß der Plan der Verschworenen folgender war: die Russischen Gefangenen, welche sich in einer Zahl von mehr als 12,000 in der Gegend von Czenstochau und Wolborz befinden, mit Waffen und Munition zu versehen, die in Czenstochau befindlichen Russischen Generale zu befreien und mit deren Hilfe, während unsere Armee von Warschau entfernt seyn würde, die Fahne der Contre-Revolution aufzustecken und sich Warschau's durch einen plötzlichen Ueberfall zu bemächtigen. Wir können indeß nicht für die Sicherheit dieser Angabe bürgen.

Ueber denselben Punkt sagt ein Schreiben von der Polnischen Gränze in der Preuß. Staatszeitung: „Dem Bernehmen nach, ging der Plan der Verschwörer, die ihre Versammlungen in dem Hause des Konditor Lessel gehalten hatten, dahin, zunächst die Polnischen Truppen, die durch den dem General Rüdiger gelungenen Rückzug entmuthigt worden waren, gegen den Generalissimus einzunehmen und zum Ungehorsam geneigt zu machen. Alsdann wollte

man sich mit Hilfe der Russischen Gefangenen des Warschauer Zeughauses bemächtigen, diese bewaffnen und die Kommunikations-Brücke zwischen Warschau und Praga vernichten, um die an letztgenanntem Orte befindlichen Truppen von der Hauptstadt abzuschneiden. Gleichzeitig sollten die Russen den Uebergang über die Weichsel bei Plock oder Dobryzn forciren und über Sochaczew in das von Truppen entblößte Warschau eindringen.“

Vor einigen Tagen ist der Graf Stanislaus Worcell, ein Waffengefährte des Wolhyniers Kozycki, der sich nach Zamosc durchgeschlagen hat, in Warschau angekommen.

Aus Kalisz ist, der Warschauer Zeitung zufolge, schon eine ziemliche Quantität Gold und Silber aus Kirchen, wo es nicht zum Gottesdienst unumgänglich nothwendig ist, nach Warschau gebracht worden, um für die Bedürfnisse des Landes benutzt zu werden.

Die Polnische Zeitung rühmt das Benehmen der Russen, als sie in Plock eingerückt seien; sie hätten sich, heißt es, daselbst nicht die geringste gewaltsame Handlung erlaubt und nur, als sie am 23. früh die Stadt wieder verließen, zwei ehemalige Militairs mit fortgeführt; am 25. sollen die Polnischen Behörden wieder nach Plock zurückgekehrt seyn und die Geschäfte in ihren Bureaux von neuem begonnen haben.

Warschau den 4. Juli. Die heutige Zeitung enthält einen Aufruf der National-Regierung vom 1sten Juli an die Nation zu einem allgemeinen Landsturm, und einen vom 2. d. M. an das Heer, worin dasselbe für seine bisherigen Leistungen belobt und zu fernerer muthiger Ausdauer ermuntert wird. Ferner liest man das seinem Inhalte nach gestern mitgetheilte Schreiben des Generalissimus Skrzynecki an die National-Regierung vom 2. d. M.: „Ich beehre mich, der National-Regierung anzuzeigen, daß ich vom General Gielgud einen Rapport empfangen, demzufolge dieser General am 19. Juni mit einem Theile seines Corps eine starke Retognozirung auf die feindliche Position vor Wilna unternommen hat. Nachdem der Feind fast alle Streitkräfte, die er in Lithauen besaß, dort concentrirt hatte, drang er so heftig auf die Unfrigen ein, daß Gen. Gielgud, der ihn in einer entscheidenden Schlacht zu besiegen nicht hoffen konnte, seine Stellung verließ und dann zwei Tagereisen von Wilna Posto saßte. Der Verlust dieses Tages beläuft sich von jeder Seite auf einige Hundert. Das auf der andern Seite der Wilna agirende Corps des Generals Dembinski und das des Gen. Szymanowski, welches gegen Volangen abgeschickt wurde, hatten an diesem Treffen keinen Antheil. Die letzten Nachrichten aus Lithauen reichen bis zum 23. Juni. Die Formation der neuen Regimenter ging schnell und ordentlich vor sich, so wie auch das ganze Heer vom besten Geiste besetzt ist.“

In einem andern Schreiben an die National-Regierung fordert der Oberbefehlshaber dieselbe auf, Vorkehrungen gegen die Cholera ausfindig zu machen. — Der Kanonikus Loga, Kapellan der jetzt im Gielgud'schen Corps rühmlichst kämpfenden Posener Schwadronen, ist in der Schlacht bei Haynowszczyzna mit einem Bajonnet verwundet worden.

Von der Lithauischen Gränze den 28. Juni. Die hier eingegangenen Nachrichten bestätigen die Niederlage, welche den Polnischen Truppen, unter Anführung der Generale Chlapowski und Gielgud, bei Wilna und in Samogittien beigebracht worden ist. Die einzelnen Umstände lassen sich zwar noch nicht mit Genauigkeit angeben; so viel ist indessen außer Zweifel, daß Chlapowski am 24. oder 25. Juni sich mit dem Rest seines Corps in Kauen befunden, um dort den Uebergang über die Nemel zu bewirken, und die Absicht hatte, seinen Rückzug auf Mariampol fortzusetzen. General Gielgud soll am 24. oder 25. unterhalb Kauen über die Nemel zurückgegangen seyn, und die Truppen, welche er zurückgeführt hat, sollen sich in traurigem Zustande befunden haben. Eben so hat es sich bestätigt, daß Puschet bei Lubow geschlagen und seine Mannschaft, welche im Ganzen nur aus etwa 400 Mann bestand, zersprengt worden sei. Sein Betragen und das seiner Untergebenen soll übrigens überall von der Art gewesen seyn, daß deren Annäherung bei dem Bürger und dem Landmann Kummer und Angst erweckt hat, und daß vor Vernichtung des von ihm befehligten Haufens von den Boyten (Schulzen) eine Deputation an den General Gielgud geschickt worden, mit der Bitte, das Land von dieser Plage zu befreien.

### Frankreich.

Paris den 25. Juni. Der König wird am 30. d. M. Abends von seiner Reise wieder in St. Cloud eintreffen. Am 2. Juli begiebt er sich von dort nach Melun und Fontainebleau, wo er erwartet wird, und von wo er am 3. wieder nach St. Cloud zurückkehrt. Am 5. beginnen hier, wie in ganz Frankreich, die Wahlen. Der heutige Moniteur enthält eine aus Kolmar vom 22. datirte Königl. Verordnung, wodurch beide Kammern, statt, wie früher bestimmt, auf den 9. August, schon auf den 23. Juli zusammenberufen werden. Ueber die Wahlen selbst und die dormalige politische Lage Frankreichs äußert das Journal des Débats sich unter Andern folgendermaßen: „Die Aufrechthaltung des Königthums und der jetzigen Dynastie muß in den Wahlskollegien das Lösungswort der gemäßigten Partei seyn. Diese Dynastie ist das Heil Frankreichs; sie verbürgt uns die Ordnung und die Freiheit und hat überdies noch einen unschätzbaren Vorzug in den Augen jedes Franzosen, dessen Herz für die Ehre

und Unabhängigkeit seines Landes schlägt; sie ist national. Nicht von Anderen ist sie uns aufgebürdet worden. Durch den Willen des Volkes auf den Thron berufen, ist sie allein das Werk des Volkes; sie ist daher zugleich das Symbol der Freiheit und der National-Unabhängigkeit. Man ersetze sie durch eine andere, und alsbald wird nicht nur die Freiheit unter einem Militair- und Mönchs-Despotismus erliegen, sondern auch die Unabhängigkeit des Landes wird nur noch ein leerer Schall seyn. Die Faktionen, die uns gegenüberstehen, haben eine jede ihren Kandidaten, die eine Heinrich V., die andere den Herzog von Reichstadt. Es giebt Leute, welche glauben, Heinrich V. könnte vom Volke zurückberufen werden: dies ist ein Hirngespinnst; um an ein solches Bündniß der reinigen Demokratie mit dem gefallenem Königthum zu glauben, muß man das Volk gar nicht kennen. Ein Opfer des Mein-eides seiner Aeltern könnte Heinrich V., wie diese, nur nach einer Niederlage Frankreichs, den Fuß auf unseren Boden setzen; er könnte aus seiner Verbannung nur unter der Bedingung zurückkehren, daß sein Vaterland aufgebürt hätte, unabhängig zu seyn. Nach Heinrich V. kommt der Herzog von Reichstadt. In der Person Napoleons muß man zwei Dinge wohl von einander unterscheiden: den Menschen und die Regierung. Als Mensch war Napoleon das bewunderungswürdigste Genie, das vielleicht je erschienen ist. Ganz anders war seine Regierung; statt der persönlichen Freiheit, der Pressfreiheit und der Gleichheit gab es Staatsgefängnisse, Censur, Adel und Majorate! Wodurch empfiehlt sich uns nun wohl der Sohn eines solchen Mannes? Glaubt man etwa, daß er das Genie seines Vaters geerbt habe? Wir haben keinen Glauben an solche angeborne Fähigkeiten. Oder erwartet man vielleicht von dem Sohne die Regierungs-Grundsätze des Vaters? Dies wäre eben keine Empfehlung. Wir wollen gerecht seyn und sagen, daß der Herzog von Reichstadt weder das Genie, noch den Despotismus seines Vaters besitzt.

Paris den 27. Juni. Die frühere Berufung der Kammern rechtfertigt der Moniteur, da die meisten hiesigen Blätter ihre Betrachtungen darüber anstellen. Nur der Constitutionnel und die Gazette schweigen gänzlich darüber.

Der Pilote du Calvados enthält eine angebliche Proclamation Karls X., in welcher derselbe die Vendee und das südliche Frankreich zu den Waffen ruft. Es ist darin von Babylon und Baal die Rede. Dies ist, bemerkt die Gazette, von Anfang bis zu Ende ein absurdes Machwerk und offenbar zu Caen fabrizirt.

Der Ministerpräsident hat am 26. ein Rundschreiben an alle Präfekten erlassen, worin er seine Zufriedenheit mit der Wahlleitung in den Departementen

auspricht und dieselben auffordert, unter jeder Bedingung die Freiheit des Votums aufrecht zu erhalten; zugleich macht er bemerklich, daß das Ministerium fest entschlossen sei, die Versprechungen der Chartre vollständig in Erfüllung zu bringen.

Hr. Cassitte hat an die Wahlmänner von Havre ein Schreiben erlassen, worin er sich ebenfalls gegen die Erbllichkeit der Pairwürde erklärt, und als Grundsatz ausspricht, daß nur der Krone die Erbllichkeit gebühre.

Die vom Justizminister eingesetzte Kommission zur Revision des Strafgesetzbuches hat ihre Arbeit vollendet. Unter den Hauptvorschlägen dieser Kommission bemerkt man: Anträge zur Abschaffung der Exportation, des Prangers, des Handabbauens, des bürgerlichen Todes, der Todesstrafe bei Brandstiftungen zc.

Diesen Abend verbreitete sich, dem Courier zufolge, das Gerücht von der Abreise des russischen Botschafters. — Die Quotidienne versichert, daß sich, auf den Rath des russischen Botschafters, dahier bereits mehrere russische Familien anschicken, Frankreich zu verlassen, um sich in die Schweiz zu begeben.

Der National bringt die Nachricht, daß mehrere Regimenter der 3ten Militärdivision zu Metz Befehl erhalten, sofort gegen die belgische Gränze aufzubrechen.

Reisende aus Schottland versichern, daß der Duc de Bordeaux das Kollegium zu Edinburg besuche.

Nachrichten aus Bayonne zufolge sind alle Spanier, die sich neuerdings wieder der Pyrenäengränze zum Behuf eines Einfalls ins spanische Gebiet genähert hatten, genöthigt worden, sich ins Innere Frankreichs zurückzugeben.

Ein aus Metz vom 13. d. M. datirtes Rundschreiben des Kriegsministers an die Befehlshaber der Militair-Divisionen verbietet, so wie früher die Associationen, nunmehr die geheimen Gesellschaften in der Armee.

Don Pedro ist am 23. zu Calais eingetroffen und hat sich sofort nach England eingeschifft.

Nach dem Journal du Commerce bewegt sich eine Armee von 125,000 Mann nach der Nordgränze; der Marschall Gerard wird, dem Gerüchte zufolge, den Oberbefehl übernehmen. Sämmtliche Oppositionsblätter sprechen von einer Spaltung im Ministerium, besonders zwischen Soult und Perier.

Strassburg den 27. Juni. Von Strassburg reisten Sr. Majestät am 21. v. M. bis Kolmar, wo Sie Abends 9 Uhr ankamen, die National-Garde musterten und die Civilbehörden empfangen, die zahlreiche Reden an Sr. Maj. hielten. Eine Adresse der Opposition, in welcher die Erbllichkeit der Pairs berührt und die bisherige auswärtige Politik der Regierung getadelt wurde, hatte nicht genug Unter-

Schriften erhalten können, um vorgelesen zu werden. Am 22. reiste der König, nach Besichtigung der großen Fabrik der Gebrüder Hausmann am Logelbach, in welcher 3000 Arbeiter beschäftigt werden, über Dreisach nach Mühlhausen, wo Sie Abends 9 Uhr eintrafen und das Haus des ehemaligen Deputirten Köchlin bewohnten. Am 23. sollte eine Musterung über 8000 M. Nationalgarde stattfinden, wurde aber durch ein mit Hagelwetter begleitetes Gewitter verhindert. Die Nationalgarde blieb dennoch beisammen und kehrte nach dem Gewitter, obgleich ganz durchnäßt, nach der Stadt zurück, um unter den Fenstern des Königs vorbei zu defiliren. Am 24. verließ der König die Stadt. Auf dem  $\frac{1}{2}$  Stunde entlegenen Landgute des Herrn Köchlin, wohin die ganze Einwohnerschaft geföhrt war, nahmen Se. Maj. Abschied von dem Stadtrathe und richteten an das von allen Seiten andrängende Volk gütewolle Abschiedsworte in Deutscher Sprache, worauf Sie Ihre Reise nach Altkirch und Belfort fortsetzten. Ueberall im ganzen Elsaß sind Sie mit dem größten Jubel empfangen worden. Einen besonders guten Eindruck, zumal auf die Mittelklasse, machte die sichtbare Vorliebe zur Deutschen Sprache, deren sich Se. Maj. häufig und mit großer Fertigkeit und Reinheit bedienten. — In Belfort traf der König, Nachrichten aus Paris zufolge, Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr ein, unter dem Jubel einer zahllos versammelten Menge. Nach einer Musterung von etwa 5000 M. Nationalgarde und Besichtigung des Forts, begaben Sie sich nach der Mairie, Ihrem Absteigequartier, wo die Behörde ihre Aufwartung machte. Die dabei gehaltenen Reden des Stadtraths, des Handelsraths und des Civiltribunals theilt der Moniteur mit. Am 10 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde der Wohnung des Monarchen gegenüber ein Feuerwerk abgebrannt, welches Se. Maj. selbst anzündeten. Hierauf beehrten Sie noch einen Stadtbalk mit Ihrer Gegenwart, auf dem Sie bis 11 $\frac{1}{2}$  Uhr verweilten.

### Großbritannien.

London den 24. Juni. Washington Irving ist als Bevollmächtigter der vereinigten Staaten Sr. Maj. vorgestellt worden.

Der Standard macht die Bemerkung: Unser Heer wird um 10,000 Mann vermehrt; dieß sieht eben nicht sehr friedlich aus.

Der Courier enthält die Modificationen, welche Lord F. Russell in der heutigen Sitzung zur Reformbill vorgeschlagen wird. Sie sind von der Art, daß die Grundprinzipien der Maasregel unangetastet stehen bleiben. Denselben zufolge soll das Stimmrecht in den Graffschaften auf die Grundbesitzer ausgedehnt werden, welche ein Pachtgut auf 7 Jahre haben; die Graffschaften werden in Distrikte abgetheilt und für jeden Distrikt soll ein Wahlort (pol-

ling-place) bestimmt werden; auf den Universitäten Oxford und Cambridge soll man nicht das Recht haben, für die Städte Oxford und Cambridge zu stimmen.

Das Unterhaus war Abends bei Eröffnung der Sitzung zum Erdrücken angefüllt. Lord F. Russell trug seine Motion unter lautem Beifall der Freunde der Bill vor. Er verbreitete sich hauptsächlich zu Anfang über die Geschichte des britischen Parlements. Unter mehreren Petitionen, die an diesem Abend dem Hause vorgelegt wurden, zeichnet sich besonders die der Universität Oxford gegen die Bill aus.

Im Oberhause waren die Lord Aberdeen und der Herzog von Wellington (der wieder hergestellt ist) zugegen; man vermutete daß die in der gestrigen Sitzung von Lord Aberdeen angekündigten an den Minister des Auswärtigen zu stellenden Fragen im Laufe der Sitzung zur Sprache kommen würden.

Zu San-Jago auf der Insel Cuba soll, dem Mercantile-Advertiser gemäß, ein Aufruhr ausgebrochen seyn, bei welchem 2—4000 Neger umgekommen sind. Nach einem Schreiben aus Port-au-Prince vom 22. April ist man auf Haiti seit dem 14. d. M. in beständiger Spannung; man befürchtet eine Revolution, die äußerst blutig zu werden droht.

Zu Newtownbarray in der Graffschaft Wexford in Irland fanden neulich auf Veranlassung einer wegen schuldigen Zehntens einem Landmanne weggenommenen Kuh blutige Unordnungen Statt, wobei die Polizei vom Volke übermannt wurde, so daß die Yeomanry zu Hülfe genommen werden mußte. Bei dem daraus entstandenen Gefechte blieben 18 Landleute todt auf dem Plage und viele wurden verwundet; von der Yeomanry ist ein Mann getödtet und sehr viele sind gefährlich verwundet.

Es geht das Gerücht von einer Veränderung im Ministerium, wonach Lord Durham, Schwiegersohn des Lord Grey, den Lord Palmerston im Ministerium des Auslandes ersetzen würde.

London den 25. Juni. Die Times sagen: Alle Nachrichten aus Frankreich lassen uns erwarten, daß binnen Kurzem eine neue Erschütterung in jenem Lande Statt finden wird. Früher hatten wir dieß als unsere Privatmeinung ausgedrückt, aber nun wird sie fast allgemein von unseren Zeitgenossen getheilt.

In der Sitzung des Oberhauses am 24. Juni stellte der Graf von Aberdeen eine Reihe von Fragen in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten. Graf Grey lehnte die Antwort auf mehrere dieser Fragen ab. In Hinsicht des Benehmens Frankreichs gegen Portugal sagte er, die französische Nation befolge ein System, welches England unter

ähnlichen Umständen anzunehmen nicht geübt werden würde. In Betreff der belgischen Frage bemerkte er, daß England keinen besondern Einfluß geltend machen und sich nicht bestreben würde, eigenmächtige Zwecke zu befördern. Wenn Prinz Leopold Monarch von Belgien werden sollte, so würden seine Gesinnungen und Ansichten weder französisch, noch englisch, sondern belgisch seyn. Eine große Menge jener Schwierigkeiten, die jetzt in den auswärtigen Angelegenheiten vorherrschen, seien seiner Meinung nach, den Grundsätzen zuzuschreiben, die man früher befolgt habe. Der Herzog von Wellington war der Meinung, daß die fraglichen Schwierigkeiten hauptsächlich von den letzten aufrührerischen Ereignissen zu Paris und Brüssel herührten. Er empfahl jedoch sehr, das bestmögliche Einverständnis zwischen Frankreich und England aufrechtzuerhalten.

Nach Briefen aus Bahia vom 23. April war dort ein neuer Präsident von Rio-Janeiro angekommen, welcher Dom Pedro II. als Kaiser ausgerufen hat.

Im Unterhause fand heute die erste Lesung der Reformbill Statt.

London den 27. Juni. Im Oberhause kündigte der Graf v. Oxford an, daß er auf Vorlegung des vom Britischen Sanitäts-Collegium in Bezug auf die Cholera abgegebenen Gutachtens anzutragen gedenke. Es sei höchst seltsam, daß sich bei dem ganzen Collegium nicht ein einziger Arzt befunden habe, der die Cholera aus eigener Anschauung kenne. Der Marquis v. Lansdown erklärte sich bereit, dem Hause jeden möglichen Aufschluß in dieser Hinsicht vorlegen zu lassen.

Das Unterhaus verwandelte sich nach Empfang mehrerer Bittschriften in einen Ausschuß zur Bewilligung von Staats-Ausgaben. Auf die Frage des Cap. Boldero, welchen Zweck eigentlich die jetzt bei Portsmouth versammelte sehr bedeutende Flotte habe, versicherte der erste Lord der Admiralität, Sir J. Graham, daß sie nicht den Zweck habe, eine auswärtige Macht anzugreifen, sondern, da die im Seekriege nöthigen Evolutionen eine langwierige praktische Übung erforderten, solle das vor Spithead versammelte Geschwader diese während der Sommermonate erlangen.

London den 28. Juni. Se. Maj. Dom Pedro ist gestern Abend unter dem Namen eines Herzogs von Braganza hier angekommen.

### Niederlande.

Aus dem Haag vom 29. Juni. Wie man vernimmt, hat die erste Kammer der Generalstaaten in ihrer vorgestrigen Sitzung das Anleihe-Gesetz angenommen.

Gestern Abend sind Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande in höchstem Wohlseyn aus Breda hierher zurückgekehrt.

Ein Königl. Dekret vom 22. Juni enthält Bestimmungen hinsichtlich der Fösch- und Ladungsplätze bei der Ein-, Aus- und Durchfuhr von Gütern, die den Rhein und die Waal auf- und abwärts transportirt werden. Zur Ausfuhr ins Ausland sind die Häfen von Amsterdam, Rotterdam und Dortrecht bestimmt; längs dem Rhein und der Waal steht es indessen allen den Rhein hinunterfahrenden Fahrzeugen frei, auch in Arnheim, Nymwegen, Utrecht, Schiedam, Duisburg, Deventer, Zutphen und Lobith, Güter aus- und einzuladen.

Gestern ward hier ein Kabinettsrath gehalten, der sehr lange währte. Man will wissen, daß derselbe in Folge einer Tages zuvor vom Englischen Gesandten empfangenen Depesche stattgefunden haben soll.

Brüssel den 29. Juni. In der gestrigen Sitzung des Kongresses besieg Hr. Gerlache (Präsident des Kongresses, von London zurückgekehrt) die Tribüne und zeigte an, daß die Deputation in London vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr in feierlicher Audienz von dem Prinzen Leopold empfangen worden sei. Er verlas die Rede, welche er an den Prinzen gerichtet hatte, und die Antwort desselben. Der Prinz erklärte darin, daß er den Thron annähme, vorausgesetzt, daß der Kongreß den Artikeln beiträte, welche die Konferenz als Basis eines Traktats zwischen Belgien und Holland vorgeschlagen habe. (Eine gleiche Erklärung hat der Prinz Leopold in einem Schreiben an den Regenten abgegeben.) Herr Lebeau theilte hierauf die Verhandlungen der Belg. Commissarien mit der Londoner Konferenz mit und hierunter die Vorschläge der letzteren vom 26. Juni, in 18 Art. Diese enthalten Bestimmungen über die Grenzen Hollands und Belgiens, gemäß den früheren Protokollen, über gegenseitige Gebietsaustauschungen, die freie Schifffahrt auf Flüssen, Strömen und Kanälen und Belgiens Theilnahme an der Rheinschifffahrt, die Sendung Holländischer und Belgischer Gränzkommisäre nach Maastricht, die Neutralität des Belgischen Staats, den Hafen von Antwerpen, der, nach dem Art. 15. des Pariser Traktats vom 30. Mai 1814., auch in der Folge nur ein Handelshafen seyn soll, die Theilung der gemeinschaftlichen Schuld und die zu ernennende Liquidations-Commission, die Auswechslung der Kriegsgefangenen, die 14 Tage nach Annahme dieser Artikel stattfinden soll, die Aufhebung der Sequester auf Privateigenthum in beiden Ländern und die Strafflosigkeit wegen frühern politischen Betragens. In dem 17. Art. behalten die 5 Mächte sich vor, ihre guten Dienste anzubieten, wenn sie von den theiligten Parteien aufgefodert werden, und nach dem 18ten sollen diese Artikel, wenn sie gegenseitig an

genommen sind, in einen definitiven Traktat verwandelt werden.

Diesen Morgen ließ Herr P., beim Mont-de-Picé angestellt, auf dem Plage de la Monnaie den Ruf: „Es lebe der Prinz von Dranien!“ vernehmen und vertheilte Geld unter einige Kinder, um seinem Beispiele zu folgen. Eines dieser Kinder benachrichtigte einen Posten der Bürgergarde, und Herr P. wurde verhaftet. Als man denselben in einen Wagen setzen wollte, um ihn ins Gefängniß abzuführen, stürmte das zusammengerottete Volk den Fiaker und riß Herrn P. zweimal mit Gewalt heraus. Nur mit der größten Mühe konnte die Bürgergarde denselben vor der Wuth des Volkes schützen.

Der unter Anklage gesetzte Major Kessels ist vom Kriegsgericht für nicht schuldig erklärt und sofort in Freiheit gesetzt worden.

Die letzten Vorschläge der Londoner Konferenz scheinen hier ein willigeres Gehör zu finden, als die früheren Protokolle, und die bedingungsweise erfolgte Annahme des Prinzen Leopold dürfte den Erfolg haben, daß der bisher so störrische Kongreß den ihm längst gezeigten Weg der Vermittelung endlich betreten werde. Die meisten Mitglieder desselben sind ihrer ruhmlosen Functionen überdrüssig und sehnen sich nach einem stabileren Zustand der Dinge, weshalb man auch der Meinung ist, daß mindestens 120 Stimmen für die Annahme der Vorschläge seyn werden.

Nachrichten aus Mons vom 22. melden, daß in der Nacht einige, zu dem, seit 3 Tagen aus Philippeville zurückgekommenen, Bataillon gehörige, Freiwillige, sich empört und einen ziemlich bedeutenden Aufruhr veranlaßt haben.

Die sämmtlichen Gymnasien in beiden Flandern befinden sich gegenwärtig in den Händen des Bischofs von Gent. Die Städte dieser beiden Provinzen werden jetzt für den Unterricht nichts mehr ausgeben dürfen: also eine offenbare Ersparniß. Im Hennegau hat der Bischof von Tournay, unter denselben Bedingungen, die Gymnasien in Soignies, Dinche, Enghien u. s. w. übernommen. In Brabant bleibt das Gymnasium in Wavre aufgehoben: dem in Nivelles steht ein Geistlicher vor: das von Löwen ist im Verfall und wird sich auflösen. In Namur legen die Jesuiten eine Musterschule an. „Dies, sagt das Journal de Liège, als Nachricht für die Leute, welche die Freiheit für Alles und für Alle wollen, und mit so vielem Eifer an der Zerstörung der Monopole gearbeitet haben.“

### S c h w e i z.

Vom 24. Juni. Sämmtliche Stände der Schweiz haben ihre Gesandten zur nächsten Tagsatzung mit Instruktionen für einen wichtigen Antrag des Kantons Thurgau versehen. Die Meinungen über die Abänderung der Bundesverfassung dürften sehr ver-

schieden lauten, und zu sehr interessanten Verhandlungen Anlaß geben.

In der Sitzung des großen Rathes von Graubünden vom 14. Juni wurde der Antrag Sr. M. des Königs der Franzosen, die in Folge kriegsgerichtlicher Urtheile, in Franz. Galeerenanstalten befindlichen Militairs aus ehemaligen Schweizerregimentern zu begnadigen, besonders in Berücksichtigung der sehr kleinen Anzahl solcher Sträflinge aus diesem Kanton, und der geringen Bedeutung ihrer Vergehen, genehmigt. Auch wurde zur Kenntniß des großen Rathes gebracht, daß die früher bekannt gemachte, vertragswidrige, beschränkende Verfügung der Franz. Regierung wegen der nach Frankreich reisenden Arbeiter auf Vorstellungen des Vororts zurückgenommen worden sey. Die vollständige Uniformirung des zweiten Kontingents ist in Graubünden unverweilt anzuschaffen beschloffen worden. — Ein Antrag des Standes Thurgau, es möchten die Tagsatzungsgesandten angewiesene Instruktion erhalten, wie eine Revision der Schweizerischen Bundesverfassung eingeleitet werden könne, um mehr Centralisation in dieselbe zu bringen, wurde in Chur weitläufig berathen und hat eine fast einstimmig genehmigte Abfassung der diesfälligen Instruktion für die Gesandten zur Folge gehabt.

Die Stadt Schwyz hat ihre abtrünnigen äußeren Bezirke aufgefördert, ihre Bundestruppen nach Schwyz zu stellen. Man glaubt, daß es nicht geschehen werde.

Noch immer, und selbst nach abgemachter Sache in einigen Kantonen, stehen sich die Schweizer Reformers und Antireformers sehr scharf gegenüber. Der in Schaffhausen erscheinende Schweizer-Correspondent bildet eine lebhaftere Opposition gegen alle Umgestaltungen.

Die Unruhen im Kanton Valais sind nach den neuesten Berichten gedämpft, die Hauptansführer von der Regierung verhaftet, die Truppen nach Sitten zurückgezogen, bis auf einen kleinen Theil, der während des Jahrmakts zu Martinach bleiben soll.

### B r a s i l i e n.

Die neuesten englischen Blätter enthalten ein Dekret Dom Pedro's wegen Ernennung eines Botschaunders für seine Kinder, vom 6. April d. J., eine Denkschrift desselben an die gesetzgebende Versammlung, in welcher er die letztere auffordert, obige Ernennung zu bestätigen, vom 8. April, desselben Abschiedsschreiben an seine Freunde, vom 12. April, und eine Proclamation der provisorischen Regierung im Namen des Kaisers Dom Pedro II. an die Brasilianer vom 13. April.

Die letzten in England eingelaufenen Nachrichten aus Rio-Janeiro gehen bis zum 26. April und aus Bahia bis zum 5. Mai. Diefen zufolge, war

an heißen Orten die Ruhe völlig wiederhergestellt, und man hoffte, sie fortauern zu sehen. Am 3. Mai hieß es, würden die Brasilianischen Kammern zusammenkommen, um Alles fest zu begründen.

In Bahia wären alle einheimische Kaufleute, die man von dort verwiesen hatte, wieder zurückgekehrt, und die Geschäfte gingen wieder ihren früheren Gang.

Die provisorische Regierung hat im Namen des Kaisers ein Decret erlassen, in Folge dessen allen Brasilianischen für politische Vergehen angeklagten und verurtheilten Individuen, so wie allen desertirten Soldaten, verziehen wird.

### Spanien.

Madrid den 14. Juni. Ueber die Angelegenheiten Lissabons herrscht hier das größte Geheimniß. Man glaubt jedoch, daß die Genugthuung, welche den Engländern gegeben worden ist, nicht bloß in der Absetzung einiger Nationalbeamten bestanden habe, sondern daß die Portugiesische Regierung 15 Mill. Fr. habe zahlen müssen, eine Summe die ihr nicht leicht zu erschwingen gewesen ist. Ja man sagt sogar, daß der König Ferdinand seinen Neffen mit Geld unterstützt habe.

In dem hiesigen Stadtgefängnisse, wo durch die Zusammenhäufung von Gefangenen in einem kleinen schlecht gelüfteten Raume, ein gastrisches Fieber entstanden war, hat man in diesen Tagen mehrere Kranke nach dem allgemeinen Siechhause gebracht, von denen jedoch noch kein einziger gestorben ist. Die gesund gebliebenen Gefangenen hat man gleich aus der Anstalt entfernt, und nach einem anderen Gebäude gebracht.

Der Courierwechsel zwischen unserer Hauptstadt und Lissabon ist äußerst lebhaft. Die Regierung scheint die Zwistigkeit zwischen Frankreich und Portugal sehr ungern zu sehen, um so mehr, da sie bei der Sache nichts ausrichten kann. In einem der letzten Minister-Conseils hat man einstimmig dahin entschieden, daß D. Miguel angegangen werden sollte: sich mit dem Kabinette des Palaisroyal freundschaftlich auszugleichen.

Die Handels- und Hafensfreiheit, welche der Stadt Cadix durch die bekannte Verfügung vom J. 1829 bewilligt worden, soll ihr jetzt durch eine R. Verfügung, deren Erscheinung man täglich erwartet, wiederum genommen werden.

### Oesterreichische Staaten.

Verona den 19. Juni. Vorgestern wurden hier bei 70 junge Leute aus Pavia, Mailand, Bergamo und Brescia durchgeführt, die wegen politischer Umtriebe verhaftet wurden und nun auf eine Festung in Ungarn an der türkischen Gränze kommen. Auch hier hatte sich eine Gesellschaft junger Leute, wovon keiner noch 30 Jahre alt war, un-

ter der Benennung Mazzini gebildet, die eine revolutionäre Tendenz hatte; sechs der Häupter jedoch, von denen einer sich durch die Flucht rettete, befinden sich in Untersuchung.

### Türkei.

Nach einem Schreiben aus Smyrna vom 7. Mal ist zu Samos in Folge der Erdbeben im südlichen Theile der Insel die Seite eines hohen Berges mit schrecklichem Krachen eingestürzt, aus welcher sich eine ungeheure Menge Wasser vergoß, die sich bis zum Meere hin fortwälzte, und Mühlen, Bäume und Menschen mit sich fortriß.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 4. Juli. Das Vaterland hat abermals in einem seiner ausgezeichnetsten Staatsmänner einen empfindlichen Verlust erlitten. Se. Exc. der Staatsminister Freiherr vom Stein ist am 29. Juni Abends um 6 Uhr, nach einem 4tägigen Brustfieber, zu Kappenberg verschieden.

Se. Majestät der König von Bayern haben dem Professor Rauch das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der Baierschen Krone zu verleihen geruht.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 10. Juli: Oberon, König der Elfen; große Oper in 3 Akten, von Weber. (Rezige: Madame Holland geb. Rainz. — Scheerastin: Herr Holland.)

### Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des bei Posen belegenen Guts Schönderrhausen an den Meistbietenden auf drei Jahre, nämlich von Johanni d. J. bis dahin 1834, haben wir einen Termin auf

den 16ten Juli cur. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Köbscher in unserm Instruktionszimmer anberaumt und laden zu demselben Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden. Posen den 21. Juni 1831.

Königl. Preuss. Landgericht.

**Subhastations-Patent.**

Das dem Schuhmacher Franz Grzybowski und dessen Ehefrau Mariane geborne Bączkowska zugehörige, in der Stadt Grätz unter der No. 239. belegene, gerichtlich auf 766 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, Hinterhause und Hofraum, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Wir haben zu diesem Behufe einen Auktionsstermin auf den 20. September c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts Rath v. Kurnatowski in unserm Instructionszimmer anberaumt und laden zu demselben Kaufsüchtige und Besitzfähige mit dem Bemerkten ein, daß jeder Bietende eine Caution von 200 Rthlr. erlegen muß und daß der Zuschlag erfolgen wird, sobald nicht gesetzliche Hindernisse im Wege sind.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 10. Juni 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Ediktal-Citation.**

Die **Seconde-Lieutenants**:

- 1) Vincent von Kotodziejowski,
- 2) Anton von Rybinski,
- 3) Johann Szymanski,

vom 18ten Linien-Infanterie-Regiment,

- 4) Gustav Conrad,

vom Landwehr-Bataillon (Karger) 33sten Infanterie-Regiment,

sämmtlich aus Posen gebürtig, werden hierdurch vorgeladen, in dem am

15ten September d. J.

ausstehenden Termine hieselbst in der, im Militär-Arresthause befindlichen Verhörstube um 10 Uhr Vormittags zu erscheinen und sich über ihre Entweichung zu verantworten, widrigenfalls nach Vorschrift des Edikts vom 17ten November 1764 wider dieselben als Deserteure verfahren, dem zu Folge ihre Bildnisse an den Galgen geheset, und ihr gesamtes, sowohl gegenwärtiges als zukünftiges, Vermögen konfiscirt, und der betreffenden Regierungs-Haupt-Kasse zugesprochen werden wird.

Zugleich werden diejenigen, welche vom Vermögen der Entwichenen etwas hinter sich haben, aufgefordert, sofort Anzeige davon zu machen, insbesondere aber, bei Strafe doppelten Ersatzes, den Entwichenen nichts davon zu verabreichen.

Posen den 13. Juni 1831.

Königl. Preuß. Gericht der 10. Division.

Im Schimmelschen Hause, am alten Markt in No. 82., ist auf Michaeli ein großes Lokal zu vermieten, so wie auch Wagen-Kennise und Pferde-Stall.

**Bekanntmachung.**

Ein in London fabricirtes, äußerst elegantes Kariolett nebst Kummteschirr steht im Hotel de Pologne am Bronker-Thore billig zu verkaufen.

**Börse von Berlin.**

Den 5. Juli 1831.

	Zins-Fuls.	Preis-Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	90	89 1/2
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	99 1/2	99
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	96 1/2	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	80 5/8	80
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	88 1/2	—
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	88 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	91	—
Königsberger dito . . . . .	4	—	88 1/2
Elbinger dito . . . . .	4 1/2	92 1/2	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	35	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	93 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	96	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	—	97 1/2
Pommersche dito . . . . .	4	—	104 1/2
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	104 1/2	—
Schlesische dito . . . . .	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark . . . . .	—	54	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark . . . . .	—	55	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	18 1/2	—
Neue dito . . . . .	—	19 1/2	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 3/4	12 1/2
Disconto . . . . .	—	3 1/2	4 1/2

Posen den 8. Juli 1831.

Posener Stadt-Obligationen . . . . . 4 90 1/2 90

**Getreide-Marktpreise von Posen, den 6. Juli 1831.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byer.	sch.	Ruß.	Byer.	sch.
Weizen . . . . .	2	27	6	3	2	6
Roggen . . . . .	2	—	—	2	2	6
Gerste . . . . .	1	7	6	1	10	—
Hafer . . . . .	1	2	6	1	5	—
Buchweizen . . . . .	1	25	—	1	27	6
Erbfen . . . . .	2	5	—	2	7	6
Kartoffeln . . . . .	—	25	—	1	—	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß. . . . .	—	22	6	—	25	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß. . . . .	6	15	—	7	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . . . .	1	17	6	1	20	—